



Von Martina Hamester,
Kreisvorsitzende

Liebe Jusos aus Hamburg-Mitte, mit leichter Verspätung ist nun die Juni-Ausgabe von Aus unserer Mitte endlich da. Unter anderem

stellt sich hier die neue Kreisgeschäftsführerin der SPD Hamburg-Mitte Doreen Kerinnis vor.

Während die Fußball-WM in den letzten Zügen liegt, verabschiedet sich so manches Parteigremium in die Sommerpause. Auch die Jusos

Hamburg-Mitte werden voraussichtlich eine solche machen – und dann nach Ende der heißen Jahreszeit wieder durchstarten. Dann warten wieder viele spannende Veranstaltungen auf Euch: Schaut immer mal rein auf www.jusos-hamburgmitte.de! Nun aber erst mal viel Spaß beim Lesen!

Eure Martina

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	1
Was war los im Juni?	
Die Schüler, die ich rief. <i>Von Dominik Brück</i>	2
Rückblick auf den Landesparteitag. <i>Von Jakob Rüder</i>	4
In der wunderbaren Welt eines Bundeskongresses. <i>Von Dirk Schilling</i>	5
Rückblick aufs Sommerfest- <i>von Christian Kammeyer</i>	9
Zum Thema	
Doreen stellt sich vor. <i>Von Doreen Kerinnis</i>	10
Impressum	11

Die Schüler, die ich rief...

Seit Monaten befindet sich Hamburg nun schon im Schulpolitischen Ausnahmezustand. Die geplante Schulreform und die Gegenbewegung der Initiative „Wir wollen lernen“ haben dazu geführt, dass die Stadt in zwei anscheinend unversöhnliche Lager gespalten ist. In ihrem unerbittlichen Ringen um absolute Richtigkeit ihres Anliegens haben sich das Bündnis aus Parteien und Verbänden, welches die Reform im Sinne eines Schulfriedens für Hamburg unterstützt und die Initiative „Wir wollen lernen“, welche durch die Reform den bildungspolitischen Untergang des Abendlandes gekommen sieht, einen Schlagabtausch nach dem anderen geliefert. Stets hatte jede Seite zahlreiche Experten, Gutachten, Studien und Nicht-Studien vorzuweisen, die ein für allemal beweisen sollten, dass die Vorhaben der Gegenseite die Hamburger Schülerschaft ins Unglück stürzen würden. Einzig die wirklich betroffenen, die Schülerinnen und Schüler der Hansestadt Hamburg, wurden in diesen Debatten recht selten nach ihrer Meinung gefragt. Dies

Von Dominik Brück,
Jusos Billstedt

erschien auch so manchem anscheinend nicht weiter schlimm, da der Jugendliche von heute nach deren Meinung sowieso kein Interesse an Politik und Gesellschaft zeigt und daher in der Entscheidung über die Zukunft unserer Schulen keine Rolle spielen würde. Der 3. Juni 2010 sollte die Anhänger dieser Überzeugung eines Besseren belehren.

Für die Besucher der Mönckebergstraße und des Jungfernstiegs mag der Anblick, der sich ihnen an diesem Morgen bot, schon etwas befremdlich gewesen sein. Da bewegt sich ein bunter Zug aus Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Auszubildenden und auch manch älterer Damen und Herren mitten in der Woche vom Besenbinderhof zum Jungfernstieg, wo dann unter den musikalischen Klängen zahlreicher Bands lautstark die Primarschule unterstützt wird. Bunt und lautstark sind dabei die Worte, die am eindringlichsten die Vorgänge dieses strahlenden Junimorgens beschreiben. Bunt war der Demonstrationzug nicht nur aufgrund der zahlreichen Menschen unterschiedlicher Altersklassen, sondern auch und vor allem aufgrund

des Einfallsreichtums, den insbesondere die oft als unpolitisch verschrienen Jugendlichen an den Tag legten. Ob selbstgemachte T-Shirts, Banner, Plakate oder tragbare Infowürfel, der Phantasie waren hier keine Grenzen gesetzt. Einheitlich war in der Vielfalt der zahlreichen Ideen nur die Forderung „Wir wollen die Schulreform!“ Dies wurde von den Teilnehmern derart enthusiastisch und laut verkündet, dass so manch südafrikanischer Vuvuzela-Bläser vor Neid erblasst wäre. Nachdem die Hamburger Schülerschaft und deren Unterstützer ihre Forderungen derart eindrucksvoll übermittelt hatten, löste sich die Veranstaltung jedoch längst noch nicht auf. Der Großteil der Teilnehmer blieb noch lange Zeit in der Umgebung des Jungfernstiegs und feierte, oder genoss das herrliche Wetter an den Ufern der Binnenalster. Dieser friedliche und stimmungshafte Verlauf trug dazu bei, dass die Demonstration als großer Erfolg für die Unterstützung der Primarschule gewertet werden muss. Als einziger Wehmutstropfen blieb das anfängliche Verhalten des mit eigenem Lautsprecherwagen anwesenden „Linken-Blocks“. Dank des großartigen Managements der Organisatoren

gelang es „dem Block“ jedoch nicht den Ablauf der Veranstaltung zu stören.

Alles in allem hat die Demonstration der Schülerinnen und Schüler am 3. Juni 2010 gezeigt, dass die Hamburger Jugend nicht desinteressiert und politikverdrossen das Ergebnis des Volksentscheides über sich ergehen lassen will. Vielmehr bewies das kreative Engagement aller Beteiligten den Willen für eine bessere und gerechtere Schule in Hamburg zu kämpfen. Die weiteren Veranstaltungen der Schulverbesserer-Kampagne haben diesen Eindruck weiterhin verstärkt. Die Veranstaltung am Jungfernstieg war also weder Mittel um einen schulfreien Tag zu haben, noch kurzzeitiges Aufbegehren einiger weniger Idealisten. Die gesamte Kampagne der Hamburger Schülerschaft und deren Unterstützer sind Ausdruck eines großen politischen und gesellschaftlichen Interesses der Jugend Hamburgs. Aus diesem Grund wäre es ein großer Fehler aller Beteiligten weiterhin die Forderungen dieser Gruppierung zu ignorieren. Mit dem Engagement der jungen Hamburgerinnen und Hamburger beteiligen sich diejenigen an der Debatte um eine bessere Schule, die am

stärksten von deren Ausgang betroffen sein werden. Die Stimme der Hamburger Jugendlichen ist im Rahmen des Schulstreites klar zu vernehmen und sie sagt eindeutig: Für bessere Schulen! Für gerechteren Zugang zu Bildung! Für die Primarschule! Es bleibt zu hoffen, dass die Bürgerinnen und Bürger diesem Ruf Folge leisten und für die Vorlage der Bürgerschaft, für bessere und gerechtere Schulen, stimmen werden.

Rückblick auf den LPT.

Von Jakob Rüder, Jusos
Wilhelmsburg-West

Am vergangenen Wochenende war es mal wieder soweit. Die Delegierten der Hamburger SPD-



Distrikte kamen zum Landesparteitag der SPD zusammen. Das bedeutete vor allem zwei Tage lang zuhören und wählen. Olaf wurde mit überragendem Ergebnis erneut zum Landesvorsitzendem gewählt und so ziemlich jedes weitere Amt wurde wieder oder neu besetzt. Eine nette

Gelegenheit, viele Ämter kennen zu lernen von denen man bisher nichts wusste oder auch neue und alte Gesichter der SPD besser kennen zu lernen. Besonders spannend ist ein Wahl-LPT in der Abwesenheit von Kampfabstimmungen allerdings nicht. Zum Glück gab es aber auch noch eine Antragsberatung zu allerlei Themen. Besonders der Kreis Nord beglückte uns dieses Mal mit zahlreichen sozial- und arbeitspolitischen Anträgen – von der Festlegung von Regelsatzforderungen bei Harz IV bis zur vorübergehenden Rettung der gesetzlichen Rentenversicherung war alles dabei und entsprechend auch einiges an Diskussionspotenzial. Auch bei einigen Anträgen der Jusos entwickelte sich ein diskussionsfreudiges Klima. Der Antrag zur Pflegesituation stieß auf sehr positive Resonanz und viele Genossen forderten die Annahme des Antrags, schlussendlich wurde dieser, wie gefühlt jeder dritte Antrag an die Zukunftswerkstatt „Gut und sicher leben“ überwiesen. Ganz anders verhielt es sich mit unserem Wehrpflicht-Antrag – die Antragskommission und die Diskutanten lehnten einen sozialen

Pflichtdienst für alle ab und taten sich schwer damit, die Abschaffung der Wehrpflicht und die Schaffung eines solchen Dienstes als einen einzigen Themenkomplex zu betrachten – schade. Die Jusos werden den Antrag nun intern überarbeiten und hoffentlich bald durchsetzen. Ein großer Erfolg für die Jusos Hamburg-Mitte ist die Verabschiedung des Antrags „An die Urne mit 16“. Ohne Diskussion wurde dieser Antrag verabschiedet. Der Erfolg wurde lediglich dadurch getrübt, dass die Kritiker dieses Antrags nicht das Wort erhoben und stattdessen ohne Diskussion dagegen stimmten.

Insgesamt war es ein erfolgreicher Landesparteitag für die Jusos und die SPD und ein guter Start in die neue Legislatur, die auch den Bürgerschaftswahlkampf umfassen wird, wann immer er denn kommen mag. Voller Zuversicht beginnen alle Beteiligten mit der Arbeit und werden die Gelegenheit beim Schopf packen und Hamburg wieder zum SPD-Revier machen.

In der wunderbaren Welt eines Bundeskongresses

Von Dirk Schilling, Jusos
Veddel &
Rothenburgsort

"links.konkret.gerecht" so der selbstgestellte Anspruch des Juso-Bundeskongress.



Kennt man die Bundesjusos, kann man den Slogan auch als Drohung verstehen. Ganz passend war er dann doch nicht. Zumindest nicht für den neuen Vorsitzenden Sascha Voigt und auch nicht für die meisten Anträge die verhandelt wurden. Aber der Reihe nach:

15 Mann stark war die Hamburger Delegation, 12 Delegierte 3 Gäste. Nach 3 Stunden Zufahrt ins Ruhrgebiet war man dann endlich in Essen angekommen – um Fußball zu gucken in einer gemütlichen Kneipe unter dem Delegationshotel mit Pottflair: „Du, hö ma. Mach et glas ma voll det nechnste ma.“ Dank des glücklichen Händchens unseres Landesgeschäftsführers Malte eine sehr nette Bleibe. Deutschland-Serbien. Endstand 0:1, gefühlte 15 Gelbe Karten, ein total unfähiger Schiri und

ein Ärger der allen irgendwie anzusehen war. Zeit, den Frust zu verdauen war nicht da, nun ging der BuKo los. Hamburg saß mal wieder... ganz hinten. Von dort wurde nun alles koordiniert. Wozu stimmen wir wie ab, wer redet zu welchem Antrag. Vera und Dirk fraßen sich während des Wochenendes durch geschätzte 10000 Änderungsanträge, um zu allem sagen zu können, wie Hamburg abstimmt. Das war gerade bei Änderungsanträgen zum Bereich C: Rechtsextremismus kurz vor Folter, machten die Änderungen die ohnehin schon verqueren Anträge nur noch schlimmer. Hauke hatte als Delegationsleiter die Aufgabe alle zusammenzuhalten, was bei 15 Köpfen nicht immer einfach war.

Los ging es mit einem Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Essen, der die vielfältigen Aktivitäten der Jusos ausdrücklich lobte und unterstrich, wie wichtig die Jusos für die SPD sind. Es folgte eine Abrechnung mit Schwarz-Gelb und ihrer unsozialen Sparpolitik, die Dirk dafür nutzte, kurz darauf hinzuweisen, dass die Schuldenbremse vielleicht doch keine so schlechte Idee sei und in 10 Jahren auch noch Politik gestaltet werden müsse und nicht nur

Mangel verwaltet. Das NWLZ wollte davon nichts hören, in deren Welt ist Geld im Überfluss vorhanden.

Wahlen: Sascha Voigt, zu blaue Jeans, zu weißes Hemd, zu feines Sakko, zu wenig Haare, hielt seine Vorstellungsrede, die etwa wirkte als stamme sie aus dem Baukasten für BuKo reden: Brandt-Zitat, demokratisches Sozialismus, Schröder-Bashing. Inhaltlich wie Franzi, aber lange nicht so ansehnlich. Wurde von den Damen in der Delegation bestätigt. Im Ganzen eher lahm und schwabbelig: ein bisschen links, wenig konkret, und pseudo gerecht. Gewählt wurde er trotzdem, aber nur von 68 %

Dann kam Hannelore Kraft, die die vielfältigen Aktivitäten der Jusos ausdrücklich lobte und unterstrich, wie wichtig die Jusos für die SPD sind. Sie berichtete dann noch über den Ablauf der Koalitionsverhandlungen und ließ sich für Ihren Erfolg in NRW feiern.

Freitag war überstanden. Der Abend ging über in die Party der PL, die irgendwann im Hamburger Hotel ihr Ende fand. Ein detaillierter Bericht über den Getränkekonsum muss wegen

Erinnerungsschwierigkeiten leider unterbleiben.

Sonnabend ging's los mit Antragsberatung: Arbeit und Beschäftigung: Abrechnung mit Hartz IV, Forderung nach Abschaffung der Wehrpflicht, Kampf gegen Rechts, Kuscheln nach Links. Das übliche.

Am Nachmittag dann das erste Grußwort: Manuela Schweswig, Mauerblümchen im SPD-Bundesvorstand, verloren im roten T-Shirt vor der roten Wand. In ihrer unscheinbaren Rede lobte sie die vielfältigen Aktivitäten der Jusos und unterstrich, wie wichtig die Jusos für die SPD sind. Ihr Thema war Jugendpolitik. Calle forderte für die Jusos Hamburg eine stärkere Beschäftigung mit den tatsächlichen Problemen der Jugendlichen, anstatt sich in irgendwo im theoretischen Elfenbeinturm zu verlieren.

Ralf Stegner durfte das nächste Grußwort halten. Er lobte... ihr wisst schon. Dann sprach er über Steuern, sprach und sprach und sprach. Nicht das er unglaublich langweilig gewesen wäre – zuhören könnte man ihm gut, er fand nur kein Ende. Es folgte die Debatte

über Steuerpolitik mit anschließender Beschlussfassung über den Antrag. In der Endfassung nachzulesen irgendwo auf der Juso-Seite. Nach Steuern ging es in zur Wirtschaftspolitik. Am liebsten würden die Bundesjusos hier sofort alles auf Gemeinwirtschaft umstellen. Da das aber nicht geht, gibt es nur Kapitalismusschelte und anschließend rettet man ihn [den Kapitalismus] dann doch. Wie die diesen Widerspruch aushalten? Keine Ahnung. Zumindest sagte Dirk ihnen recht deutlich, was wir Hamburger von diesem merkwürdigen Gemisch an Analysen und Vorschlägen halten: Nichts! Abrechnen mit Gerhard Schröder als Selbstzweck kann nicht das richtige Selbstverständnis sein.

Der BuKo steuerte langsam auf seinen Höhepunkt zu. Die Mutter aller Debatten stand an: P4- Jusos öffnen. Das ganze Wochenende hatte allein die Nennung dieser Kombi ein wohliges Schaudern hervorgerufen. Gekonnt vorgestellt von unseren PL-Genossen aus NRW wurde in der Debatte deutlich, wohin der Weg der Jusos nach den Vorstellungen der PL gehen soll: Ein offener Verband, der gezielt junge Menschen an Hand ihrer tatsächlichen Erfahrungen anspricht, der sich mit

konkreter Politik befasst, anstatt sich in Marx-Lesezirkeln der intellektuellen Selbstbefriedigung hinzugeben, in dem man Freude an Politik erfährt statt Langeweile in Theoriedebatten. Der Antrag wurde abgelehnt. Begründungen: Sei alles gar nicht so schlimm. Das manche die Jusos zu theoretisch finden? Daran ist der neo-liberale Mainstream schuld. Und überhaupt, eigentlich sei alles ganz in Ordnung. Anita brachte sich auf ihrem letzten BuKo für Hamburg auch in die Debatte ein und erzählte begeistert von ihren kommunalpolitischen Erfahrungen. Sie kündigte ihren Wechsel nach Berlin an – die Berliner Delegation zuckte kurz zusammen.

Kurz vor dem Ende des Tages noch ein Mal ein dicker Brocken. Zum Abschied von Franziska hatte man Ottmar Schreiner eingeladen, um Frl. Ex Vorsitzenden nach allen Regeln der Kunst zu Lobpreisen. Schreiner, ein Fossil aus einer Zeit als noch alle Linken Cord-Sakkos trugen, ein Mann, der mit derselben wulstigen Körperlichkeit auftritt wie Günther Grass, ließ keine Gelegenheit aus, um Franzis Tagträume als Politik hinzustellen. Auch er muss ihr wohl zu häufig zu tief in die Augen

geschaut haben, anderes kann man soviel Wohlwollen für soviel Naivität nicht erklären. Auch dieser Auftritt wurde überlebt, wenn auch das ein oder andere Bier dabei gelehrt werden musste.

Am Sonnabendabend gab es die gemeinsame Party. So ablehnend man Hamburg während des Kongresses begegnete so hamburgaffin doch die Musikauswahl: Tocotronic, Deichkind, Kettcar – ohne Hamburg geht musikalisch nichts. Und dementsprechend hat die Hamburger Delegation auch gefeiert. Der neue Vorsitzende spendierte ganz Realo-like noch Unmengen von Bier und manchen Hamburger sah man in Gesprächen vertieft, um zu erklären, warum in Hamburg alles so gut läuft.

Nachdem sich die Delegation von den Folgen der letzten Nacht erholt hatte, ging der Kongress am Sonntagmorgen weiter. Auf dem Weg zur Messehalle traf man junge Christenmenschen auf dem Weg zum Neuapostolischen Jugendtag. Jegliche Vergleiche zwischen deren Festigkeit im Glauben und der Festigkeit unsern Linken verbieten sich. Erster Höhepunkt am Sonntag war das

Grußwort von Sigmar Gabriel. Er lobte die vielfältigen, ... Nein tat er nicht. Er kritisierte die Jusos wo es nur ging. Fasste sie hart an ob Ihrer Realitätsferne, kritisierte ihre Dogmatik und zerplückte ihre wirtschaftspolitischen Vorstellungen in der Luft. Er sagte Franziska Drohsel ihre Anpassung voraus und gab Sascha Voigt für den Parteivorstand schon mal mit auf den Weg, er solle mal logisch argumentieren üben. Der Saal war geschockt; die PL feierte den Parteivorsitzenden mit stehenden Ovationen.

Zweiter Höhepunkt: Die Jusos unterstützen Gauck. Ein Initiativantrag eingebracht von Hamburg. Eigentlich sollte die Zustimmung eine Selbstverständlichkeit sein, eigentlich. Damit es aber dazu kann, verließ vorher ein Drittel der Tradis den Saal. Niemand konnte nachvollziehen, was sie gegen Gauck hatten. Der Antrag wurde beschlossen, das Linke Bündnis war sauer, Hamburg hat das erste Mal seit langem einen Antrag auf dem BuKo durchbekommen.

Mit dem sicheren Gefühl, mit Sigmar auf einer Linie zu sein und den richtigen

Weg jenseits der Schwabbel Linken zu sein verließen die PL-Delegationen den BuKo; inhaltlich und organisatorisch war die PL top. Beim nächsten BuKo müssen's dann nur ein paar mehr Delegierte sein.

Rückblick aufs Sommerfest.

Christian Kammeyer,
Jusos Horn

In die Tiefen des Hamburger Ostens verschlug es die Jusos Hamburg-Mitte und einige Gäste aus dem



übrigen Landesverband (unter anderem unser Landesvorsitzender Nicholas Gildemeister), als zum alljährlichen Sommerfest geladen wurde, in die als „Kuhle“ bekannte Mischung aus Abenteuerspielplatz, Streichelzoo und Haus der Jugend in einer den Namen erklärenden Senke unweit des U-Bahnhofs Steinfurther Allee im Distrikt Billstedt.

Das Wetter war gnädig zu uns und führte so die Bezeichnung Sommerfest nicht durch Dauerregen oder beißenden Wind ad absurdum, sondern bescherte Stunde um Stunde eitel Sonnenschein und somit allerlei Möglichkeiten, dem

dargebotenen Grillgut zu frönen, sich das ein oder andere Erfrischungsgetränk aus der innovativen Planschbeckenkühlung zu sichern oder sich an Tischtennisplatte und Basketballkorb zu versuchen. Manch einer bevorzugte indes das einfache Gespräch dem der Anzahl an verirrt, scharf geschossenen und weit von ihrem Bestimmungsort entfernten Tischtennisbällen nach zu urteilen höchst diffizilen semisportlichen Treiben – beim prekären Zusammenspiel von weit ausholenden Bewegungen und schnell ihren Standort wechselnden Objekten zwangsläufig auftretende Zwischenfälle beschränkten sich auf harmlose Fleischwunden.

Erst in den späten Abendstunden verlagerte die aufkommende (relative) Kälte einen Teil der gesättigten Meute ins Gebäudeinnere, wo eine bereitgestellte SingStar-Variante begeisterte Spieler (und entgeistert zurück in die Dunkelheit flüchtende Andere) fand. Es war schon sehr spät, als sich die Letzten schließlich verabschiedeten und in die mittlerweile tiefschwarze Nacht entschwandten.

Ein besonderer Dank gilt jenen, die bei glühender Hitze- und später bei ungemütlicher Abendfrische das sperrige Mobiliar auf- und abbauen und den Grill mitsamt verschmiertem Rost wieder in einen präsentablen Zustand versetzen mussten. Und natürlich den zahlreichen Gästen, die tatsächlich die beschwerliche Reise in tiefsten Hamburger Osten auf sich genommen haben.

Doreen stellt sich vor.

Von Doreen Kerinnis,
neue
Kreiseschäftsführerin



Liebe Jusos,

es gab ein sportliches Abklatschen im Kreisbüro: Während Philip Kalisch neue Wege in Berlin mit neuem Job und Studium beschreitet, habe ich meine Zelte in Berlin abgebrochen und bin seit Mitte Mai die neue Kreiseschäftsführerin in Hamburg Mitte.

Lebensgeschichte: Ich bin 27 Jahre alt, komme aus Berlin und war in den vergangenen zwei Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei zwei Berliner Abgeordneten tätig. Davor habe ich in Marburg, Leipzig und

Aus unserer Mitte.

-Juni 2010-



Belgrad Politikwissenschaften studiert.
Zur SPD bin ich über ein Praktikum in
Neukölln während des
Bundestagswahlkampfes 2005
gekommen. Um die Hamburger SPD
besser kennen zu lernen, freue ich mich
auf zahlreiche Einladungen zu
Sommerfesten und Veranstaltungen
aber auch auf ein geselliges Bier in
gemütlicher Runde.

Auf bald!

Eure Doreen

IMPRESSUM.

V.i.S.d.P.

Martina Hamester,
Jusos Hamburg Mitte,
Kurt-Schumacher-Allee 10,
20097 Hamburg

Fotos

Timo Stiriz